

Oesterreichische Bodenkreditanstalt.

Wien, 10. Mai.

Unter dem Vorsitz des Gouverneurs Dr. Karl Veth hat heute nachmittags die (54.) ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Bodenkreditanstalt stattgefunden. Es waren 40 Aktionäre anwesend, welche insgesamt 40.709 Aktien mit 228 Stimmen repräsentierten. Als Staatskommissar wohnte Oberfinanzrat Dr. Ernst Rosing der Generalversammlung bei. Als Schriftführer fungierte Notar Dr. Edmund Kundgraber. Zu Sekretoren, beziehungsweise Berichterstattern wurden die Herren Franz Haunzwidl und Dr. Siegmund Strassky bestellt. Direktor Alfred Herzfeld verlas den nachstehenden Bericht des Gouverneurs.

Der Bericht des Gouverneurs.

Das furchtbare Ringen des unglückseligen Weltkrieges hat im Berichtsjahre endlich seinen Abschluß gefunden. Entgegen den gehegten Hoffnungen ist Oesterreich als sein Opfer auf der Walstatt geblieben. An seiner Stelle sind selbständige Nationalstaaten entstanden, unter welchen wir die Republik Deutschösterreich als

unsere neue Heimat mit den warmsten Segenswünschen für ihre künftige Entwicklung aufrichtig begrüßen. Die ungeheuren Umnäunungen territorialer und sozialer Natur, welche der Krieg nach sich gezogen hat, harren leider noch immer der völkerrechtlichen Sanktion durch den ersehnten Friedensvertrag; erst dann wird sich ein sicheres Urteil über ihre Rückwirkungen auf die Volkswirtschaft im allgemeinen und unser Institut im besonderen gewinnen lassen. Gleichwohl müssen wir der sich überstürzenden weltgeschichtlichen Ereignisse, mögen sie auch zum großen Teile erst dem laufenden Kalenderjahre angehören und das Berichtsjahr nur während der beiden letzten Monate berührt haben, schon in der heutigen Berichterstattung gedenken. Vermöge der sicherhaften industriellen Tätigkeit zur Befriedigung der Kriegsbedürfnisse sowie vermöge des namhaften Steigens der Preise aller Werte hatten die dreieinhalb Jahre Krieg einen scheinbaren Kräftezuwachs in die Erscheinung treten lassen, welcher über die immer größer werdenden Schwierigkeiten unserer Wirtschaft hinwegzutäuschen geeignet war. Der große Bedarf bei fehlendem Angebot ließ die Frage nach Preis- und Zahlungsleichterungen während des Krieges gar nicht aufkommen, das kaufmännische Kreditgeschäft trat gänzlich in den Hintergrund, die ungeheuerlich angewachsene Papiergeldzirkulation führte zu einer starken Entwertung unserer Baluta. Waren die Verhältnisse so weit schon während des Krieges gediehen, so haben dessen unglückliches Ende und der damit gleichzeitig eingetretene Umsturz eine völlig neue Situation geschaffen. Unsere Baluta hat dem Ausland gegenüber einen nie erwarteten Tiefstand erreicht, ihre Kaufkraft ist auch im Inlande auf einen Bruchteil ihres Vorkriegswertes gesunken. Die Absperrung der Grenzen der Nationalstaaten und die valutarische Trennung unter ihnen hat den geschäftlichen Verkehr völlig unterbrochen, der katastrophale Mangel an Kohle und sonstigen Rohstoffen das industrielle Leben zum Stillstande gebracht; verschärft wird dieser Zustand durch die sich noch immer mehrenden wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen und fiskalischen Experimente, deren schließlicher Erfolg nicht abzusehen ist, die vorläufig aber gewiß allen Betroffenen in ihren berechtigten Interessen schaden. Gesundung ist hier erst zu erhoffen, wenn nach Konsolidierung der inneren Verhältnisse der einzelnen Nationalstaaten klare Richtlinien ihrer künftigen Industrie- und Finanzpolitik gewonnen und die wirtschaftlichen Beziehungen unter den Nationalstaaten wieder aufgenommen sein werden. Dies bedingt selbstverständlich eine vorgängige lokale Auseinandersetzung über die gemeinsamen Rechte und Pflichten des einseitigen Oesterreich-Ungarn, insbesondere über die Pflichten gegenüber den Kriegsanleihebesitzern und gegenüber der Oesterreichisch-ungarischen Bank, die keinesfalls als speziell deutschösterreichische angesehen werden können. Von dieser Auseinandersetzung hängt die ungehinderte Aufrechterhaltung des deutschösterreichischen Staatshaushaltes und damit der gesamten deutschösterreichischen Volkswirtschaft ab. Kaum minder wichtig ist eine befriedigende Entwicklung der überaus verzerrten Verhältnisse in Ungarn und die Klärung der Lage in Polen, in welchen Staaten sehr beträchtliche deutschösterreichische Vermögenswerte eloziert erscheinen.

Die ungehemmte Erhaltung der wohlverordneten Rechte in allen auf dem Boden der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie entstandenen Staaten stellt unserer Ueberzeugung nach keineswegs nur ein deutschösterreichisches Interesse dar, sondern beruht auch jenseit der neuen Nationalstaaten, der neutralen Länder, sowie der Entente in hohem Maße; denn der Zusammenbruch der deutschösterreichischen Wirtschaft würde zweifellos eine weit über unsere Grenzen hinausreichende Erschütterung nach sich ziehen und die ohnedies schon so gespannte wirtschaftliche und soziale Lage aller Länder aufs ernstlichste gefährden. Es darf deshalb wohl der Hoffnung auf eine schließliche befriedigende Lösung aller hier berührten hochwichtigen Fragen Ausdruck und der Zuversicht Raum gegeben werden, auf dieser Grundlage an den allmählichen Wiederaufbau der jedenfalls noch harten Prüfungen ausgelegten heimischen Wirtschaft streiten zu können.

Wir werden diesem Ziele selbstverständlich unsere Kräfte mit voller Hingebung zur Verfügung stellen und hierbei zu einer um so intensiveren Betätigung befähigt sein, als unser bisheriger geschäftlicher Aktionarstatus durch die geschiedenen Ereignisse wenigstens für die nächste Zukunft eine erhebliche Vertiefung erfahren wird. Durch die Vertiefung unseres Territoriums und die allseits bemerkbaren Nationalisierungsbefestigungen müssen wir schon bisher manchen wertvollen Bestandteil unseres industriellen Konzerns ganz oder doch teilweise ausgeben. Wir werden auch weiterhin noch einzelne Einbußen unseres durch langjährige planmäßige Arbeit geschaffenen Wirkungsbereiches erleben und unserer geschäftlichen Tätigkeit engere Grenzen gezogen sehen. Endlich darf nicht verschwiegen werden, daß der erzielbare Erfolg auch durch die fortschreitende Vermehrung der enormen fiskalischen Lasten sowie durch die sprunghafte Erhöhung der Bekalungs- und Spesenkonti noch weiteren empfindlichen Erschwerungen ausgesetzt sein wird.

Trotz alledem glauben wir, innerhalb weniger Jahre auf eine allmählich fortschreitende Besserung der wirtschaftlichen Lage rechnen zu können, wenn anders nur die Grundbedingungen jedes gedeihlichen geschäftlichen Wirkens Erfüllung finden, das heißt, daß unserer so namenlos schwer geprägten Heimat der innere und äußere Friede beschieden werde. Der im Hypothekengeschäft ausgemessene Zuwachs stammt noch aus den ersten Monaten des Berichtsjahres; seither ist unter den geschiedenen Verhältnissen begrifflicherweise eine fast völlige Stöckung eingetreten. Mit Befriedigung ist zu konstatieren, daß die ausländischen Annuitäten nur eine verhältnismäßig geringe Steigerung erfahren haben, woraus sich die Bonität und Zahlungswilligkeit unserer Schuldner selbst unter den gegebenen außerordentlich schwierigen Verhältnissen erweist; wir hoffen daher, auch weiterhin von größeren Schäden in diesem Geschäftszweige verschont zu bleiben.

Im einzelnen haben wir über das Hypothekengeschäft zu berichten: Im Darlehensgeschäft wurden von uns neu zugezählt: Hypothekendarlehen 20.368.923 Kronen, Kommunaldarlehen 3.682.905 K., Eisenbahndarlehen 642.000 K., zusammen 24.693.829 K. Dagegen wurden an uns zurückgezahlt: mittels tilgungsplanmäßiger Annuitäten bei den Hypothekendarlehen (in Goldgulden) 43.895.98 = 104.514 K., bei den Hypothekendarlehen (in Gulden und Kronen) 3.346.525 K., bei den Kommunaldarlehen 3.829.836 K., bei den Industriedarlehen 238.859 K., bei den Eisenbahndarlehen 2298 K. und mittels antizipativer Rückzahlungen bei den Hypothekendarlehen (in Gulden und Kronen) 4.783.929 K., bei den Kommunaldarlehen 11.132 K., zusammen 12.317.097 K. Es ergibt sich daher als Resultat der normalen Geschäftsführung des Jahres 1918 eine Vermehrung des Darlehensstandes um 12.376.732 K. Der Darlehensfuß auf beträgt somit mit Ende des Jahres 1918: an Hypothekendarlehen (in Goldgulden) Goldgulden 528.388 1/2 = 1.258.066 K., an Hypothekendarlehen (in Gulden und Kronen) 260.607.000 K., an Kommunaldarlehen 215.366.748 K., an Industriedarlehen 7.850.972 K., an Eisenbahndarlehen

1.884.944 K., zusammen 486.917.732 K., gegenüber der Gesamthöhe des Vorjahres von 474.541.000 K. Der Absatz unserer Pfandbriefe, Kommunalobligationen, Industriebankobligationen und Prämienobligationen hat sich im abgelaufenen Jahre folgendermaßen gestaltet: Wir haben im ganzen verkauft: an 4prozentigen Pfandbriefen 14.837.000 K., an 4 1/2prozentigen Pfandbriefen 647.200 K., an 4prozentigen Kommunalobligationen, Emission 1911, 6.327.000 K., an 4 1/2prozentigen Kommunalobligationen 1.186.000 K., an 4 1/2prozentigen Industriebankobligationen 371.400 K., an 3prozentigen Prämienobligationen der Emission 1880 13.200 K., an 3prozentigen Prämienobligationen der Emission 1889 27.200 K., zusammen 23.409.000 K. Dagegen wurden durch Verlosungen und durch Rückkäufe aus dem Verkehr gezogen: an 4prozentigen Pfandbriefen 2.680.000 K., an 4 1/2prozentigen Pfandbriefen 402.000 K., an 4prozentigen Kommunalobligationen, Emission 1911, 492.400 K., an 4 1/2prozentigen Kommunalobligationen 403.200 K., an 4prozentigen Kommunalobligationen, Emission 1912, per Nominale 50.000.000 Francs = 47.600.000 K., 398.888 K., an 4 1/2prozentigen Industriebankobligationen 588.800 K., an 3prozentigen Prämienobligationen der Emission 1880 2.191.000 K., an 3prozentigen Prämienobligationen der Emission 1889 479.200 K., zusammen 7.635.488 K. Mit Schluß des Jahres 1918 waren daher im Umlauf: an 4prozentigen Pfandbriefen 251.338.600 K., an 4 1/2prozentigen Pfandbriefen 12.707.400 K., an 4prozentigen Kommunalobligationen, Emission 1911, 32.799.400 K., an 4 1/2prozentigen Kommunalobligationen 37.082.200 K., an 4prozentigen Kommunalobligationen, Emission 1912, per Nominale 50.000.000 Francs = 47.600.000 K., 45.445.148 K., an 4 1/2prozentigen Industriebankobligationen 11.807.600 K., an 3prozentigen Prämienobligationen der Emission 1880 31.801.200 K., an 3prozentigen Prämienobligationen der Emission 1889 70.572.600 K., zusammen 493.554.148 K., was gegenüber der Schlußziffer des Vorjahres per 477.780.636 K. eine Vermehrung des Umlaufes um 15.773.512 K. ergibt. Die Rückstände an Annuitäten betragen mit Ende des Jahres 1918 9.950.164 K. gegenüber 9.595.314 K. mit Ende des Vorjahres; sie weisen daher zwar noch immer eine Steigerung aus, doch bewegt sich diese gegenüber den früheren Jahren in bescheidenen Grenzen. An Exekutionen waren mit Schluß des Vorjahres zwölf im Zuge. Im Laufe des Jahres wurden neunzehn weitere Exekutionen eingeleitet, dagegen elf aufgehoben, so daß mit Ende des Jahres 1918 noch zwanzig Exekutionen, mithin um acht mehr als mit Schluß des Vorjahres, anhängig waren. Das Realitätenkonto weist eine Verminderung um die normalen Abschreibungen von den Bauwerten familiärer Realitäten aus; die Kosten des Zubaus an unser Anstaltsgebäude erscheinen darin noch nicht verrechnet, da die Baurechnung noch nicht abgeschlossen ist.

Auf Grund der dem Verwaltungsrat in der Generalversammlung vom Jahre 1917 erteilten Ermächtigung haben wir im Hinblick auf die günstige Gestaltung des Geldmarktes zu Beginn des Geschäftsjahres die Erhöhung des Aktienkapitals unserer Anstalt von 63 Millionen auf 75 Millionen Kronen durch Ausgabe von 40.000 bar und voll eingezahlten, auf den Inhaber und den Nominalbetrag von je 300 K. lautenden Aktien durchgeführt. Wir haben auf die neu emittierten Aktien den Aktionären das Bezugsrecht in der Weise eingeräumt, daß diese berechtigt waren, auf 21 alte 4 neue Aktien zum Preise von 1350 K. tel quel zu beziehen. Dieses Bezugsrecht wurde auf den größeren Teil der neuen Aktien ausgeübt und der verbliebene Rest im Wege freihändigen Verkaufes in kurzer Zeit placiert. Von dem bei Begebung der neuen Aktien erzielten Erlöse wurde in Gemäßheit des oben erwähnten Generalversammlungsbeschlusses der Nominalbetrag von 12 Millionen Kronen dem Kapitalkonto zugeführt und der nach Abzug aller infolge der Kapitalvermehrung erwachsenen Auslagen und Abgaben verbliebene Rest im Betrage von 40.866.000 K. dem außerordentlichen Reservefonds C überrechnet. Wie an den früheren Kriegsanleihen, so haben wir uns auch an der in das Jahr 1918 fallenden achten österreichischen Kriegsanleihe sowie im Vereine mit den übrigen österreichischen Mitgliedern unseres Konsortiums an der in diesem Jahre emittierten achten ungarischen Kriegsanleihe beteiligt. Unser Konsortium hat von der früheren ungarischen Staatsverwaltung im April 1918 Nominale 600.000.000 K. 5prozentige kündbare ungarische Staatskassenscheine auf feste Rechnung übernommen und diese Titres unter die Konsorten quotenmäßig aufgeteilt. Die deutschen Mitglieder unseres Konsortiums haben die von der früheren ungarischen Staatsverwaltung zwischen Erneuerung der am 1. Oktober 1918 fällig gewordenen 5prozentigen ungarischen Staatskassenscheine, Emission 1916, begebenen Nominale 150.000.000 Mark 5prozentige ungarische Staatskassenscheine vom Jahre 1918 übernommen. Dieses Geschäft, an welchem wir im Vereine mit den übrigen österreichischen und ungarischen Konsorten beteiligt waren, ist noch nicht gänzlich zur Abwicklung gelangt. An der von der deutschösterreichischen Staatsregierung im November 1918 emittierten 4prozentigen deutschösterreichischen Staatsanleihe haben wir als Mitglied des Konsortiums zur Durchführung staatlicher Kreditoperationen teilgenommen. Wir waren hierbei nicht nur mit günstigem Erfolge für eine möglichst weitgehende Beteiligung unserer Klientel bemüht, sondern haben auch selbst einen sehr namhaften Betrag dieser Anleihe für eigene Rechnung übernommen. Im Vereine mit den gleichen Konsorten wie im Jahre 1917 haben wir von der Stadtgemeinde Wien im November 1918 250.000.000 K. Nominale 4prozentige Anleihe der Stadtgemeinde Wien übernommen und im Wege öffentlicher Zeichnung weitergegeben. Dieses Geschäft wurde vor kurzer Zeit mit befriedigendem Erfolg abgewickelt.

Anlässlich der Ausgabe neuer Aktien der Ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Ersten österreichischen Zugs- und Beberer haben wir im Vereine mit unseren Freunden Garantiesyndikate gebildet, welche noch im Jahre 1918 nach erfolgreicher Beendigung ihrer Aufgabe aufgelöst wurden. Wir waren ferner an den Garantiesyndikaten für neue Aktien der Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank und der Anglo-Oesterreichischen Bank beteiligt. Diese Syndikate haben ihre Aufgabe noch im vorigen Jahre mit Erfolg beendet. Die Bestände des Syndikats für Aktien der Ringhoffer-Werke A.G. wurden im abgelaufenen Jahre mit günstigem Erfolg realisiert und dieses Syndikat sowie die Syndikate für Aktien der Karl Stummner Zuckerfabriken Aktiengesellschaft und der Cosmanos Vereinigte Textil- und Druckfabriken aufgelöst. Von der Ermöglichung geleitet, daß einer regelten Export- und Importtätigkeit beim Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft eine außerordentliche Bedeutung zukommen werde, haben wir im Vereine mit der Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe und der Anglo-Oesterreichischen Bank die Internationale Export- und Import-A.G. in Wien mit einem Aktienkapital von 15.000.000 K. gegründet, welche die dem Konzern der genannten Banken angehörenden Exportfirmen Alois Schweizer & Co., Gesellschaft m. b. S., Austro-Orientalische

Handels-A.G. und Oesterreichische Exportaktiengesellschaft vorm. A. Janowitzer übernommen hat. Wir sind im abgelaufenen Jahre im Vereine mit der Oesterreichischen Kommerzbank in Beziehungen zu der Zentral-Aktiengesellschaft für Textilindustrie, Budapest, getreten, deren Konzern die Hungaria-Sanftfabrik Aktiengesellschaft, die Ungarische Hans- und Flachindustrie-Aktiengesellschaft vormals Salzmann & Comp. und die Zute- und Sanftindustrie-Aktiengesellschaft, Budapest, umfaßt, und haben uns in Gemeinschaft mit Freunden an diesem Unternehmen durch Uebernahme eines angemessenen Teiles des 10 Millionen Kronen betragenden Aktienkapitals beteiligt. Wir glauben bei Wiedereintritt normaler geschäftlicher Verhältnisse eine befriedigende Entwicklung dieser Unternehmen gewärtigen zu dürfen. Wir haben uns im vergangenen Jahre an der von einer Gruppe österreichischer und ungarischer Banken mit einem Aktienkapital von 12.000.000 K. gegründeten Kroatischen Handelsbank Aktiengesellschaft in Agram mit einer entsprechenden Quote beteiligt, einen Teil unseres Aktienbesitzes jedoch vor kurzem im Hinblick auf die mittlerweile eingetretene Veränderung der staatlichen Verhältnisse gleich den übrigen Gründerinstitutionen an kroatischen Interessenten wieder abgepfloßen. Für die auf Grund der vorstehenden Transaktionen erworbenen Aktien haben wir im Vereine mit den beteiligten Faktoren Syndikate gebildet, die im geeigneten Zeitpunkte ihre Tätigkeit aufnehmen werden.

Ueber die uns nahestehenden Gesellschaften können wir Ihnen folgendes mitteilen: Die Oesterreichisch-bosnische Bank Aktiengesellschaft hat auch im vergangenen Jahre ihre fortschreitende Entwicklung fortgesetzt und sich an der Gründung der Kroatischen Handelsbank Aktiengesellschaft in Agram und der „Vosna“-Obstverwertungs- und Konjerenindustrie-Aktiengesellschaft in Sijekovac beteiligt. Mit Rücksicht hierauf sah sich die Gesellschaft zu einer neuerlichen Erhöhung des Aktienkapitals von 8.000.000 K. auf 12.000.000 Kronen veranlaßt, die unmittelbar vor dem politischen Umsturz zur Beschlussfassung gelangte. Die neuen Aktien wurden vor kurzem den bisherigen Aktionären zur Ausübung des ihnen zugesicherten Bezugsrechtes angeboten. Die Dividende auf das erhöhte Aktienkapital dürfte mit 12 K. gegen 16 K. im Vorjahre zur Verteilung gelangen. Die Banque Générale de Bulgarie, Sofia, welche für das Jahr 1917 eine Dividende von 20 Leva bezahlte, hat im Jahre 1918 unter Mitwirkung unserer Anstalt ihr Aktienkapital neuerlich, und zwar um 4 Millionen Leva auf 12 Millionen Leva erhöht. Die weitere Entwicklung des Unternehmens hängt wesentlich von der Gestaltung der politischen Verhältnisse ab, die sich dormalen noch nicht überblicken läßt. Die Cosmanos Vereinigte Textil- und Druckfabriken konnten im abgelaufenen Geschäftsjahre mangels der nötigen Rohstoffe den Betrieb nur im geringen Umfange aufrechterhalten. Demgemäß hat die Dividende eine Herabsetzung von 52 K. im Vorjahre auf 20 K. pro 1917/18 erfahren. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß die Unternehmungen der Gesellschaft nach Klärung der politischen und wirtschaftlichen Lage die Arbeit unter günstigeren Verhältnissen wieder aufnehmen werden können. Die Oesterreichische Textilwerke A.G. vormals Isaac Mautner & Sohn konnte im abgelaufenen Jahre infolge der verschärften Kohlenkrise trotz genügenden Auftragsbestandes die Betriebe nur zeitweise und unregelmäßig aufrechterhalten. Seit Anfang November mußte die Produktion infolge des Wegfalles der Nachfrage nach Papiergeweben weiter eingeschränkt werden. Zur Hinsicht auf die dormalen in Aussicht stehenden Baumwollimporte dürfte es möglich sein, in der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres den Betrieb wieder in größerem Umfange aufzunehmen. An den Vorräten von Spinnpapier und daraus hergestellten Produkten mußten größere Abschreibungen vorgenommen werden. Die R. Hellmann Aktiengesellschaft für Textilindustrie konnte den Betrieb ihrer Fabriken durch Erzeugung von Ersatzstoffen nur in reduziertem Umfange aufrechterhalten und hat für das abgelaufene Jahr keine Dividende zur Verteilung gebracht. Die Oesterreichische Flachindustrie-A.G. war infolge Mangels an Flächen zu einer Einschränkung ihrer Produktion genötigt. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1917/18 wurde mit 20 K. gegen 40 K. im Vorjahre bemessen. Die Oesterreichische Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft hat durch den Umsturz im Oktober vorigen Jahres ganz besonders gelitten. Ihre Werke liegen in einem national und politisch vielumstrittenen Gebiete, ein Teil auf geschlossenen, der andere auf polnischem Territorium. Daraus allein erwachsen, abgesehen von sonstigen, der industriellen Entwicklung entgegenstehenden Momenten, außerordentlich große Schwierigkeiten. Die Gesellschaft hat für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 56 K. gegen 88 K. im Vorjahre zur Verteilung gebracht. Die Krainische Industriegesellschaft vermochte den Betrieb ihrer Krainer und Kärntner Werke teilweise aufrechtzuerhalten, während die Werke in Serwola auch im Vorjahre zum Stillstande gezwungen waren. Die Gesellschaft hat für das am 30. Juni 1918 abgeschlossene Geschäftsjahr eine Dividende von 10 K. gegen 14 K. im Vorjahre verteilt. Die Ringhoffer-Werke A.G. war im Jahre 1918 gut beschäftigt; das Erträgnis dürfte jedoch, da die Erhöhung der Verkaufspreise mit den namhaft gesteigerten Erzeugungskosten nicht gleichen Schritt gehalten hat, hinter jenem des Vorjahres zurückbleiben. Die Dividende ist noch nicht festgestellt. Die Erste österreichische Zunder- und Metallwarenfabrik Fridolin Keller A.G. ist durch die eingetretene Umnäunung besonders empfindlich getroffen worden, da sie ihre gesamten, noch in Erweiterung begriffenen Betriebsanlagen der Erzeugung von Zündern gewidmet hatte, die infolge Stornierung aller Aufträge unvermittelt zur Einstellung gelangte; auch besitzt die Gesellschaft bedeutende Forderungen gegen die frühere Militärverwaltung, die bisher noch nicht flüssig gemacht werden konnten, während gleichzeitig unverhältnismäßig hohe Steuern eingefordert werden. Die Umstellung auf einen Friedensbetrieb konnte bisher nicht zur Durchführung gelangen, der Betrieb des Unternehmens ruht derzeit vollständig. Für das Geschäftsjahr 1917/18 wurde eine Dividende von 16 gegen 20 K. im Vorjahre verteilt; die Aussichten für die nächste Zukunft müssen als nicht günstig bezeichnet werden. Die A. G. O. Union Elektrizitäts-Gesellschaft war während des ganzen Jahres 1918 voll beschäftigt, das Erträgnis kann jedoch dormalen noch nicht festgestellt werden. Die Gesellschaft hat im Vorjahre behufs Stärkung ihrer Betriebsmittel das Aktienkapital von 20 auf 24 Millionen Kronen erhöht. Der überwiegende Teil der Neuemission wurde an die bisherigen Aktionäre im Wege des Bezugsrechtes gegeben und der Rest durch ein zu diesem Zwecke gebildetes Garantiesyndikat realisiert. Die Oesterreichische Elektrizitäts-Versorgungs-Aktiengesellschaft hat ihren Betrieb ungefähr auf der Höhe des Vorjahres zu erhalten vermocht. Angesichts der veränderten politischen Lage benützten unsere Geschäftsfreunde und wir das Interesse, welches die Verwaltungen der Länder Böhmen und Mähren dem Erwerbe dieser in ihren Gebieten gelegenen Werke entgegenbrachten, dazu, unseren gesamten Aktienbesitz abzugeben. Der Oesterreichische Verein für chemische und metallurgische Produktion hat auch im vergangenen Jahre befriedigend gearbeitet und die gleiche Dividende wie im Vorjahre, das ist 40 K., bezahlt. Die Geschäfte der Aktiengesellschaft für Mineralien